

Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **50-52 (2000-2002)**

Heft 198

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I luoghi della moneta, Le sedi delle zecche dall'antichità all'età moderna, Convegno internazionale, Milano, 22.–23. Oktober 1999

Die Tagung hatte zum Ziel, Informationen über die Stellung, Einrichtung und bauliche Gestaltung der Münzstätten von der Antike bis in die Neuzeit zu gewinnen und zu diskutieren. Dieser Themenkreis ist meines Wissens so noch nie angegangen worden, und es war für den Berichterstatter die erste Tagung, die ein grundsätzliches Thema über alle Periodengrenzen hinweg behandelte. Auf diese Weise kamen die Vertreter der antiken Numismatik mit jenen des Mittelalters und der Neuzeit ins Gespräch.

Die 14 Referate wurden ergänzt durch 17 Poster-Präsentationen. Beide, Referate wie Präsentationen, auf die nicht im einzelnen eingegangen werden kann, breiteten eine erstaunliche Vielfalt von Modellen aus, nach denen die Münzprägung gestaltet wurde und lokalisiert war. Sie zeigten aber auch, wie wenig wir darüber wissen und wie schlecht die Quellenlage für diese Belange in der Regel ist. Das Resultat der Münzprägung war für die Zeitgenossen interessanter und relevanter als der Ort und die Art, wie es zustande kam. Die Münzstätte, ihre Lokalisierung und ihre institutionelle Stellung sowie die Art der Münzprägung sagen allerdings einiges über den Stellenwert der Münze, ihre Funktion und die Organisation der Verwaltung aus, Aussagen, die nicht nur für die Geldgeschichte, sondern auch für die Verwaltungsorganisation der staatlichen Herrschaft relevant sind.

Die Poster präsentierten vor allem neuere archäologische Ergebnisse und dokumentierten die örtliche Situation verschiedener Münzstätten auf Grund von Ausgrabungsbefunden wie mit bildlichen Darstellungen, auch und gerade an italienischen Beispielen, die in den Referaten nur überblicksweise zur Sprache kamen.

Die Situierung der Münzstätte zeigt ein breites Spektrum. Es reicht von der Ansiedlung am Markt, etwa im antiken Athen, in der Nähe der Handelszentren oder bis zum Hafen, die den hohen Stellenwert für Wirtschaft und Handel betonen und Verbindungen zum Zoll erkennen lassen, wie beispielsweise im portugiesischen Porto. Die Rolle als Instrument der Macht oder den fiskalischen Charakter unterstreichen dagegen die Lage im heiligen Bezirk, in der Zitadelle, auf dem Kapitol in Rom,

im Palast wie die repräsentativen Münzgebäude in Venedig oder der Mint of London im 19. Jahrhundert. Dabei ist erstaunlich, wie wenig Wert das römische Kaiserreich in dieser Hinsicht auf Repräsentation legte, seine Münzstätten besaßen rein funktionalen Charakter, die zur Herstellung eines wirtschaftlich bedeutungsvollen Instrumentes, nicht zur architektonischen Machtdemonstration dienten. Die Errichtung in Bergbauzentren zeigt auf eine möglichst rasche Umsetzung des Bergsegens. Als klassisches Beispiel wurde Kutná Hora angeführt. Daneben gab es Wandermünzstätten, da die Prägung meistens nicht kontinuierlich erfolgte und vom Bedarf wie der momentanen Verfügbarkeit des Münzmetalls abhing. Die Münzprägung an sich benötigte eine relativ bescheidene Infrastruktur und konnte leicht von einem Ort zum andern verlegt werden. Es gab zu allen Zeiten mobile Feldmünzen, die in Zusammenhang mit Soldzahlungen und der logistischen Unterstützung des Heeres (Fourage, Requirierungen) standen. Natürlich kamen auch Falschmünzerwerkstätten und ihre Tarnung, allenfalls als einfache Schmiedewerkstatt, zur Sprache, von der römischen in Kaiseraugst bis zur dänischen auf der Insel Hjelmsås.

Einen interessanten Spezialfall bildete Winchester. Die gute Quellenlage lässt erkennen, dass im Hochmittelalter die Prägung von einer grösseren Zahl von Münzmeistern in ihren privaten Werkstätten betrieben wurde, die sich über die ganze Stadt verteilten. Die Stempel wurden zentral ausgegeben, und der Münzfuss stand unter strenger königlicher Kontrolle. Im norwegischen Trondheim wurde die Münzstätte, im Palast neben der Waffenschmiede gelegen, während der prägefreien Zeit für andere Zwecke benützt. Grosse Staatswesen, wie das byzantinische Reich, Frankreich oder England, leisteten sich neben Münzstätten in den Provinzen nach Münzmetall getrennte Ateliers in der Kapitale, wie beispielsweise eine Palastmünze für Goldemissionen und eine *moneta publica* für Silber- und Bronzeprägungen in Konstantinopel.

In den Diskussionen wurden einige weitere Fragen gestreift, etwa der Wohnbereich der Münzmeister und des Münzpersonals oder das beispielsweise in Bern überlieferte Asylrecht.

Die Schweiz war neben einer Reihe von Teilnehmern mit einem Referat von Benedikt

Zäch über «Werkstatt, Haus und Münzhof: later medieval and early modern mints in Switzerland, Germany and Austria» und einer Poster-Präsentation von Rahel C. Ackermann über die Münzstätte der Herrschaft Haldenstein vertreten.

Das Tagungsort lag im prächtigen Ospedale Maggiore, heute Sitz der Universität, das Ende des 15. Jahrhunderts von Filarete erbaut wurde, der selber eine Münzstätte für die ideale Stadt Sforzinda entwarf.

Idee und Organisation dieses Convegno lagen in den Händen von Lucia Travaini, seit einem Jahr Professorin für Numismatik an der

Universität Mailand, und Ermanno A. Arslan, dem Leiter der Archäologischen und numismatischen Sammlungen von Mailand. Kleinere organisatorische Mängel konnten die freundschaftliche und anregende Atmosphäre dieser gut besuchten und gelungenen Tagung kaum beeinträchtigen. Mit Spannung darf man den Tagungsbericht erwarten, der zweifellos die weitere Forschung in dieser Sparte befruchten wird. Den beiden Veranstaltern gilt unser Dank.

Hans-Ulrich Geiger



Der Verband Schweizerischer Münzenhändler fasst in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein auf dem Gebiet des Münzenhandels tätige Unternehmungen und natürliche Personen zu einer Berufsorganisation zusammen. Der Verband Schweizerischer Münzenhändler fördert die ideellen und wirtschaftlichen Belange der Numismatik und des Münzenhandels und pflegt Verbindungen zu Persönlichkeiten und kulturellen Institutionen, die sich mit Numismatik befassen.

Die Mitgliedschaft steht denjenigen im Handelsregister eingetragenen Unternehmungen offen, die nach ihrer Zweckbestimmung

gewerbmässig vorwiegend mit Münzen, Medaillen und Banknoten handeln. Der Verband wurde 1978 gegründet und Präsident ist Marcel Häberling, Zürich. Das Sekretariat wird betreut von Hans-Peter Capon, Madulain. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind Claudia Sternberg, Lutz Neumann und Jürg Richter.

Verband
Schweizerischer
Münzenhändler

Mitglieder

Folgende Firmen sind zur Zeit Mitglied des Verbandes:

Peter R. Hiltbrunner Numismatik, Postfach,
4147 Aesch

Georg Brosi, Blumenrain 12, 4001 Basel
Münzen und Medaillen AG, Malzgasse 25,
4002 Basel

Dieter Saar, Gerbergässlein 26, 4001 Basel
UBS AG, Aeschenvorstadt 1, 4002 Basel

Beat A. Klein, Gerechtigkeitsgasse 43,
3000 Bern

Michel Dürr, Rue Jacques Dalphin 22,
1227 Carouge

Nova Marketing SA, Via Livio 26,
6830 Chiasso

Athina SA, 21, rue du Mont Blanc,
1201 Genève

Alain Baron, 1, Rond-Point de Plainpalais,
1205 Genève

Nomos AG, Grosshaslistrasse 4, 6010 Kriens
Münzen Tiefenbrunnen AG, Gemeindehaus,
7523 Madulain